

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 16

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gambrinus Helveticus

„Trinkt Schweizerbier! Trinkt Schweizerbier!“
Man darf es wiederholen hier.
Denn besser ist's fürwahr geraten,
Als was uns anglohot auf Plakaten,
Worauf zu lesen dort und hier:
Trinkt Schweizerbier! Trinkt Schweizerbier!

„s ist wieder, Freunde, Gott sei Dank,
Ein mehr als annehmbarer Trank.
Es darf sich sehen und loben lassen
Und liebendoll im Glas umfassen.
Das Kriegs-Reisbier war schauderhaft,
Nun hat es wieder Saft und Kraft!

Es gibt mitunter sogar Säße,
Wo man das kräftig-würz'ge Bölle,
Das, aalglatt, sich famos lässt schlürfen
Sür echtes Bils hält' haften dürfen.
Und auch das Dunkle lässt mit Glück
Manch' Sremdbier hinter sich zurück.

Was sagt man erst zum Lob des „Bock“?
„s ist ein gemütliches Gehock
Um solch' wohltemperiertes Bierchen,
Das manchem bietet mehr Plässerchen
Als Wein, der bringt zum Weinen schier!
Drum stoßet an mit — Schweizerbier!

Somurabi

Die neuen Nachrichter

Nebelspalter: Apropos, lieber Herr Kollega, haben Sie Dostojewskis berühmten Roman „Der Idiot“, dessen Titelheld einen modernen Christus darstellt, auch schon gelesen?

Nachrichter: Was?! Idiot und Christus? So eine Gemeinheit! Gegen diesen Dostojewski müssen wir einen Prozeß anstrengen!

Nebelspalter: O, bemühen Sie sich nicht, der Autor ist längst tot!

Nachrichter: Deutso besser! Das Geld sammeln, um Holz zu Prozeßscheiterhaufen herbeizuschaffen, ist heutzutage doch mit etwelchen Schwierigkeiten verknüpft!

C-M-B.

Hominelles

Zwei Ringe trägt er in der Regel
Und ist doch meistens ein Siegel!



Rägel: Hälf Gott, Chueri!
Was mached s' da im
Schwabeland usse
wieder für Kumedi?
Tuets es ächt dene Gran-
zoze nanig?

Chueri: Hää, sie wänd au
ä ill dr alt Äapi ver-
spotte.

Rägel: Dänn münd s'
aber hä derig tochtig
Sage mache, daß die ganz
Wält drab lachet, die
eignete hälfed ehne ja nüd ämal.

Chueri: Sie händ halt ieh no vor de Tütschen
ä Surcht, wie-n ä jungi Chat vor em ä Hund;
sie meined, sie höhndid mit samt em Totebaum
nomol uf und göngid wieder ufs dar.

Rägel: Wenn s' na lang mit ehne däweg
Menschefresser's mached wie-n ieh, cha's
es scho na gä und säh cha's es.

Chueri: Kultiviert macht's e si scho nüd, daß
mit Schwarze bin aus Maschinegrovrumzug
gmacht werdid und uf die Wyze gschoffe wirt
z'mit im Sriede.

Rägel: Hä ja, bis ieh isch ämel umkehrt gä,
Euer sind doch amige uf Afrika dure goge die
Zindere zämpfessere.

Chueri: I weet numol ä so en gfarbete Halbaff
möge fröge, was r' ä so tenki, wenn r' ä so
unschniert cha in Hüsen leshüse, wie z' Frankfur
tune, und läb weet i.

Rägel: Sie werdid tänke, mr seigid's glichig
Lümpepack wie sie, nu in-en andere Gulör.

Dumme Frage

In der Zürcher Kantonsratsdebatte über das Theater-Defizit meinte einer: „Das Stadttheater dient in hohem Maß der Landschaft.“ (Verwechslung mit Landwirtschaft scheint ausgeschlossen.) Warum nennt man es denn nicht Landchaftstheater?

Unter Schiebern

„Ich rountere mich, warum Fräulein Betty, als sie den steinreichen Greis Kohn heiratete, ihr Alter als fünfundzwanzig-jährig angab?“

„Wahrscheinlich Rabatt für Barzahlung!“

Lion

Eine böse Sieben!

1.

Sriedrich, der Vorläufige, und das — Kabinett.

„Meine — Uhr ist hin!“

2.

Der französische — Sieger.

„Selber — Essen macht fert!“

3.

Grzberger in Holland.

„Ein wackerer Schwabe — forcht sich nit..“

4.

Eg-Wilhelm zügelt.

„Kein Amerongen, ohne — Doorn!“

5.

Ludendorff floh nach Kopenhagen.

„Es ist etwas faul im Staat — der Markt!“

6.

Die rote Garde.

„Heute rot, morgen — schwarzrotgold-papierl!“

7.

Die weiße Garde.

„Heute schwärzweisrot — üermorgen weiß!“

Briefkasten der Redaktion



K. L. in G. A. In einem Nachruf auf Viktor Blüthgen steht im „Bund“ etwas von „abgründigen Romanen“ zu lesen. Das sind jedenfalls Romane, auf die der Käufer hereinfallen kann; anders würden wir uns diese Zeichnung nicht zu deuten.

Verkehrsvereiner in E. Im „Vaterland“ hat einer für die Luzerner Seepromenade eine „Trottordnung“ vorschlagen wollen. Der Mann steht jedenfalls mindestens doppelt, denn soviel Sremde gibt's zur Zeit selbst in Luzern noch nicht, daß sich eine solche „Trottordnung“ — liebliches Wort! — rechtfertigen ließe.

Theaterfreund in Z. Das Silbblütenbüchlein will nicht enden! So steht in der N. Z. vom 8. April zu lesen: „Alt Heidelberg ist zwar schon über zwanzig Jahre alt, was für ein Eintagsfliege etwas helfen will.“ Eine Eintagsfliege mit 20 Jährchen auf dem Rücken will allerdings etwas heißen. Freundliche Grüße!

Alter Freund des Nebelspalter in S. Gewiß, die Seloten-Pharisäer sterben nicht aus, so wenig wie jene Mißvergnügen aus dem „Slesko“, namens Zibo und Uffato, denen der „blutige Oskar“ einst folgende Verse gewidmet hat:

Es gibt zwei mürrische Gesellen,
Umwölk von Müßmut und Verdruss —
Die schlürfen Gäßi aus allen Quellen
Und Essig aus dem klarsten Bluh.
Umsonst versucht sie zu umschmeicheln
Der Göter Schockkind, der Humor.
Die krausen Salten fortzustreicheln
Vermag kein Weiser und kein Tor.
Die eh'rene Strenge eines Cato
Bleibt eingekerb in ihr Gesicht —
Die Zibo und die Uffato.
Sie leben, doch sie lachen nicht.

H. K. in S. So ein „lehrreiches Buch“ mit dem Titel „Kinder, das ist gefährlich!“ sollte allerdings nicht 12 S., sondern höchstens 50 Cts. kosten. Dann erst würde es in Massenauflagen verbreitert werden und nützen können.

Mühl. Auch die Silbblüten treiben, daß es eine wahre Lust ist! So steht in einem Aufruf des Mittelrheinitalischen Wirlsvereins zu lesen: „Jede Erwerbsgruppe ist bemüht, sich herauszuzeichnen aus der Schlinge der Criftenzlosigkeit auf den grünen Zweig eines menschenwürdigen Daſseins.“ — Wenn die Schlinge schon am Ast hängt, ist der grüne Zweig ja nicht mehr weit!

M. H. in S. Die „Wirtschaftsdemokratische Freiheit“ ist erschienen. In ihrer Nr. 1 steht man folgende Erfährllichkeit: „Die N. Z. kann daher die Criftenzberechtigung der neuen wirtschaftsdemokratischen Partei nicht bestreiten und sie hat keinen Grund, das von der sozialen Mutter gut ausgetragene, gesunde Knäblein jetzt schon zu entzweiteln. Dagegen gehen wir mit ihr einig, daß die Partei als ein erst aus den Windeln gehobenes, neugeborenes Kindlein erscheint und nicht als historisch(!)-seiner Trottet.“ Huh! Die N. Z. als Kindsmörderin! Das gäbe auch ein Bildchen für den Nebelspalter. Gruß!

F. M. in Z. Da haben Sie Recht: das Geisterreich ist nicht verschlossen, aber den Armen im Geist ist das Wesen der Satire verschlossen. Was wohl geschehen wäre, wenn der Zimmermannssohn aus Nazareth bei einem späteren Besuch auf Erden der heiligen Inquisition in die Hände gefallen wäre? Der „Keho“ wäre vermutlich verbrannt worden, denn seine Meinung über die Pharisäer und Seloten wäre sich wohl gleich geblieben im Gegensatz zu den frommen „Neue Zürcher Nachrichten“, die es — Geschwindigkeit, keine Hesitation — mit verblüffender Wandlungsfähigkeit à la Sregoli fertig gebracht haben, nach dem für Deutschland so bösen Ausgang des Krieges ihre bekannte frühere Deutschfreundlichkeit auf dem Altar der Entente zum Opfer zu bringen. Uebrigens haben Sie richtig verstanden: Es handelt sich um eine Kritik der Sremdenpolizei und hatte mit Religion nichts zu tun. Gruß!

H. M. in A. Da sind Sie immer noch billig weggekommen, schreibt doch ein Herrenkleider-Geschäft in Wien Sakk - Anzüge aus „von 6000 Kronen aufwärts“.

Mühl. Eine „Wochenschrift zur Betätigung des gesunden Menschenverstandes“, die sich „Die Republik“ nennt, ist in München geboren. Wir würden Verschiedene, denen eine solche Betätigung nützlich wäre.

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Grey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selinau 10.18